

Miroslav Kovář — Veronika Stařková

Zu der Erkenntnis der mittelalterlichen Architektur des Klosters der Kreuzherren mit dem Roten Herzen in der Prager Altstadt

ANNOTATION

The article documents the Baroque window paneling of the sacristies of St. Gaul at the Old Town and of Our Lady of the Angels at Hradčany. In the context of the building history of both churches the authors attempt to date the components, evaluate and describe their current state. Since the assemblage in the church at Hradčany is considered historically valuable, also other paneling components of windows and doors are included, which in some cases come from the period of the church construction.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Beitrag fasst die Ergebnisse der im Anschluss an laufende Adaptierungen des Schulgebäudes Nr. Konstr. 886/I durchgeführten archäologischen und bauhistorischen Untersuchung der Spuren nach dem verschwundenen Kloster der Kreuzherren mit dem Roten Herzen samt der Hl. Kreuzkirche zusammen, das sich an Stelle des späteren Schulgebäudes am Platz Náměstí Curieových (vormals Johannesplatz) in Prag 1-Altstadt befand. Der Orden war nach Prag schon 1256 angekommen, bald danach begann die Klosterkirche aufgerichtet zu werden, deren Langhaus gegen 1270 und der längliche Chor mit polygonalem Presbyterium in der nachfolgenden Phase, laut Literatur gegen 1280 entstanden sind. Die archäologische Forschung registrierte Reste des südwestlichen Kirchenschiffpfeilers, dessen quadratischer Kern vom frühgotischen Ursprung ist. Der Pfeiler wurde nachträglich mit einer Blende an der dem Schiff zugewandten Seite versehen; das möge mit dem Barockumbau der Kirche zusammengehängt haben, der sich wohl in das 17. Jahrhundert einordnen lässt. Man legte zugleich ein Schiffssüdwandfragment zum Teil frei, das freilich eine mehr verwickelte Bauentwicklung beweist. Zu zahlreichen Adaptierungen der Südwestecke der Kirche zählt auch ein Paar von festgestellten Durchbrüchen durch das Umfassungsmauerwerk der Kirche. Interessante Ergebnisse brachte die Analyse der rohen Mauerhäupte im Untergeschoss des Gebäudes Nr. 886/I. In der Struktur des Mauerwerks stellte man eine Menge von den architektonischen Gliedern und dem wiederverwendeten älteren Baumaterial fest, die ohne Zweifel aus den demolierten Konstruktionen der Klostergebäude der Kreuzherren mit dem Roten Herzen stammen. Man fand im Mauerwerk sowohl die mittelalterlichen als auch neuzeitigen Bauglieder. Unter den registrierten Bauteilen sind besonders ein frühgotisches Bauglied aus Pläner mit abgehauenen Dienst und einem Steinmetzzeichen, ein beschädigter Gewölberippe-Schlussstein oder ein abgefastes quadratisches Bauglied erwähnenswert. Unter weiteren dislozierten Gliedern verdienen das Augenmerk ein Birnstabfragment sowie ein ausgekehltes Bruchstück, an dessen Oberfläche sich Reste der roten Tünche erhielten.

Abb. 1. Prag 1-Altstadt, Nr. Konstr. 886/I. Das verschwundene Kloster der Kreuzherren mit dem Roten Herzen und die Hl. Kreuzkirche. Ersichtlich gemachte Klostergrundstücke, V. V. Tomek, idealisierter Plan von Prag zum J. 1419 (übernommen aus Tomek 1892, ohne S., Gestaltung I. Blažková, 2012).

Abb. 2. Prag 1-Altstadt, Nr. 886. Das verschwundene Kloster der Kreuzherren mit dem Roten Herzen und die Hl. Kreuzkirche. J. Jüttner, Plan von Prag 1811, **blau** – die zur Stiftung des genannten Klosters angehörigen Häuser und Grundstücke laut V. V. Tomek. In der Mitte des 14. Jahrhunderts gehörten zum Kloster noch die Häuser an, auf denen das Kloster zum hl. Geist erbaut wurde (**rot** – die Kirche; übernommen aus Tomek 1871, Gestaltung I. Blažková, 2012).

Abb. 3. Prag 1-Altstadt, Nr. 886. Das verschwundene Kloster der Kreuzherren mit dem Roten Herzen und die Hl. Kreuzkirche. Bearbeiteter Steinquader mit deutlichen Spuren nach abgehauenen vertikalem Glied (Dienst) und Steinmetzzeichen in dem der Buchstaben "A" nahen Gestalt, Situation (Foto Autor, 2010).

Abb. 4. Prag 1-Altstadt, Nr. 886. Das verschwundene Kloster der Kreuzherren mit dem Roten Herzen und die Hl. Kreuzkirche. Detail der Abb. 3 (Foto Autor, 2010).

Abb. 5. Prag 1-Altstadt, Nr. 886. Das verschwundene Kloster der Kreuzherren mit dem Roten Herzen und die Hl. Kreuzkirche. Plänerquader mit Rest der abgefasten Kante (Zeichnung V. Čermák, Gestaltung M. Ďurica, 2016).

Abb. 6. Prag 1-Altstadt, Nr. 886. Das verschwundene Kloster der Kreuzherren mit dem Roten Herzen und die Hl. Kreuzkirche. Das dislozierte Pläner-Birnstabfragment (Zeichnung V. Čermák, Gestaltung M. Ďurica, 2016).

Abb. 7. Prag 1-Altstadt, Nr. 886. Das verschwundene Kloster der Kreuzherren mit dem Roten Herzen und die Hl. Kreuzkirche. **A** – Profilierung eines Pläner-Fragments mit Auskehlung; **B** – Oberflächenbehandlung der Auskehlung (Zeichnung V. Čermák, Gestaltung M. Ďurica, 2016).

Abb. 8. Prag 1-Altstadt, Nr. 886. Das verschwundene Kloster der Kreuzherren mit dem Roten Herzen und die Hl. Kreuzkirche. Der korrigierte Plan von J. Mocker (nach Líbal/Muk 1996, 110) auf Unterlage der gegenwärtigen Katastermappe Prags ausgetragen: **Z01** – Mauerwerk des gotischen Pfeilers; **Z02** – südliche Langhausumfassungsmauer, mit **grauer** Farbe der Grundriss des heutigen Schulgebäudes Nr. 886/I ersichtlich gemacht (Autorin mit A. Ždárská Prokopová, 2011).

Abb. 9. Prag 1-Altstadt, Nr. 886. Das verschwundene Kloster der Kreuzherren mit dem Roten Herzen und die Hl. Kreuzkirche. Der freigelegte Langhauspfeiler der Klosterkirche. **Z01 A** – gotische Bauphase; **Z01 B** – neuzeitige Anmauerung. Im Fundamentgurt der südlichen Umfassungsmauer **Z03** des Objekts Nr. 886 deutliches sekundär verwendetes abgefastes gotisches Architekturglied (Analyse M. Kovář, Zeichnung, Digitalisierung und Foto E. Ditmar, 2010).

Abb. 10. Prag 1-Altstadt, Nr. 886. Das verschwundene Kloster der Kreuzherren mit dem Roten Herzen und die Hl. Kreuzkirche. Südseite des Aushubs für den äußeren Licht- und Belüftungsschacht: **Z02** – südliche Langhausumfassungsmauer; **1** – Lager (einer Schwelle) in Vermauerung des Durchgangs in den Kreuzgang; **2** – Fundamentmauerwerk der Umfriedungsmauer; **3** – östliche verputzte Laibung des Eingangs in den Kreuzgang; **4** – Zumauerung im Zusammenhang mit Errichtung der sekundären Portalnische; **5** – Trennlinie zwischen der nachträglichen Mauerplombe und dem älteren Portalnischenmauerwerk; **6** – Kante der Putzfläche im Anschluss an den Fußboden; **7** – überirdische geglättete Putzfläche; **8** – grober Unterputz, ursprünglich unter dem Fußboden versteckt; **9** – glatte (geglättete) Innenverputzfläche; **10** – lokal verbranntes Steinmauerhaupt; **11** – geglättetes Putzfragment, wieder mit Fußbodenabdruck; **12** – Schutteinfüllung zwischen dem Mauerhaupt des Treppenfundaments und dem inneren Mauerhaupt der südlichen Südschiffumfassungsmauer der Hl. Kreuzkirche (Fotogrammetrie von J. Hlavatý, Beschreibung und Analyse von M. Semerád, grafische Gestaltung von der Autorin, 2012).

Übersetzung von Jindřich Noll